

PTT-Textilien

Autor(en): **Sahli, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **78 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-678818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PTT-Textilien

Die Erstellungskosten

Grundstück	Fr. 2 500 000
Bauten und Umgebungsarbeiten, unter anderem: Ausstellungshallen animierte Eingangszone zwei Dienstwohnungen total 9 711 m ² Nutzfläche	Fr. 13 200 000
Ausstellungen und Inventar mit Bebibliothek, Werkstätten und Archiv	Fr. 2 365 000
Total für eine erste Bauetappe (Preisstand 1. 3. 1970)	Fr. 18 045 000
Kosten pro m ² Nutzfläche	Fr. 1 026
Kosten pro m ³ umbauten Raumes	Fr. 119

Die Finanzierung

Die «Arbeitsgruppe Finanzierung» rechnet auf Grund von Besprechungen und Kontakten damit, dass je ein Drittel oder rund 6 Mio Franken einerseits vom Bund und andererseits vom Kanton Zürich und der Stadt Winterthur beizutragen werden. Die Stiftung Technorama der Schweiz erwartet, dass die Privatwirtschaft durch grosszügige Zeichnungen den restlichen Drittel zur Verwirklichung des nun seit längerer Zeit sorgfältig vorbereiteten Projekts aufbringen wird, denn die privaten Beiträge sind Voraussetzung für die staatlichen Subventionen.

Stand der Finanzierung

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 19. August 1970 beschlossen, eine Vorlage an die eidgenössischen Räte ausarbeiten zu lassen, in der die Uebernahme von maximal einem Drittel der Erstellungskosten oder 6 Mio Franken (wovon 4,5 Mio à fonds perdu und 1,5 Mio als Darlehen) durch den Bund beantragt wird, sobald die Restfinanzierung sichergestellt ist.

Besprechungen mit den zuständigen Instanzen der Kantonsregierung haben ergeben, dass in bezug auf die Finanzierung des vorgesehenen Beitrages des Kantons Zürich kaum Schwierigkeiten zu erwarten sind. Das Beitrags-gesuch an die Stadtgemeinde Winterthur wurde vor kurzem dem Stadtrat unterbreitet.

Die Finanzierungskampagne bei der Privatwirtschaft ist im Juli 1970 angelaufen und richtete sich vorerst an die Maschinen- und Metallindustrie sowie an die Elektrizitätswirtschaft. Die Summe der Subskriptionen beläuft sich bis heute auf 1,9 Millionen Franken.

Unter der Voraussetzung, dass die schweizerische Wirtschaft die Gelegenheit wahrnimmt und solidarisch die ersten 6 Millionen aufzuwenden bereit ist, wird das geplante Informations- und Bildungszentrum der Technik in wenigen Jahren seinen Dienst an der Öffentlichkeit aufnehmen können.

A. Frischknecht

Wie jeder Mensch für seinen Lebensbereich auf die zahlreichen und nach Verwendungszweck mannigfaltigen Produkte der Textilindustrie angewiesen ist, sind es auch die PTT-Betriebe. Sie treten auf dem Textilmarkt als Käufer von Schnüren, Postsäcken, Haushaltwäsche, bestimmt für Personalrestaurants und Wohnheime, von textilen Bodenbelägen usw. auf. Der bedeutendste Beschaffungsbereich auf dem Gebiete der Textilien ist allerdings jener des PTT-Dienstkleides, wo rund 33 000 Beamtinnen und Beamte auszurüsten sind. 9 Millionen Franken fliessen jährlich an Firmen der Textilindustrie. Wenn diese Zahl, am Produktionsvolumen der Textilwirtschaft gemessen, sehr bescheiden aussehen mag, sind die Aufträge der PTT-Betriebe doch sehr geschätzt, weil sie Perioden mit niedrigerem Auftragsbestand überbrücken helfen, und PTT-Lieferant zu sein, als Referenz gewertet wird.

Nach aussen tritt das Dienstkleid über seine Träger, Frau und Mann im Zustelldienst, den Führer des Postcars, den Störungsbeheber am Telephon usw., augenfällig in Erscheinung. Es soll somit Hauptgegenstand der vorliegenden Betrachtungen sein.

Zweck des Dienstkleides

Die Uniform hat primär den Träger nach aussen als Angehörigen der PTT-Betriebe kenntlich zu machen, sodann soll sie ihn, bekleidungsphysiologisch gesehen, bei seiner Arbeit unterstützen und schützen. Sie kann dies, wenn sie Behaglichkeitsempfinden weckt und den Beamten vor gesundheitlichen Schäden, die er sich bei Abkühlung, übermässiger Erhitzung oder Durchnässung des Körpers zuziehen kann, möglichst bewahrt. Eine physiologisch einwandfreie, zweckmässige und vorteilhaft kleidende Uniform dürfte das Leistungsvermögen des Trägers günstig beeinflussen. Forschungsergebnisse über die funktionelle Wirkung der Kleidung auf den Menschen bestätigen, dass mit der Wahl des richtigen Rohstoffes, der zweckmässigen Konstruktion des Gewebes und eines günstigen Schnittes, die für Feuchtettransport, Wärmerückhaltevermögen und Lüftung massgebend sind, die Anforderungen erfüllt werden können. Bei der Gestaltung der PTT-Uniform wird versucht, diesen Kriterien in optimaler Weise gerecht zu werden. Gepaart mit gutem Auftreten des Trägers, vermag die gut kleidende Uniform zudem zur Hebung des Images der Unternehmung beizutragen.

Bei der Entwicklung der PTT-Dienstkleides ist immer wieder von der Tatsache auszugehen, dass es in einheitlicher Ausführung — dies macht das Wesen der Uniform aus — sich in den verschiedenen Arbeitsgebieten und in allen Landesgegenden, somit unter sehr unterschiedlichen klimatischen und arbeitstechnischen Bedingungen zu bewähren hat. Sodann gilt der Grundsatz, dass auch das Dienstkleid den Modetendenzen in massvoller Weise folgen soll.

Neuerungen im Gewebesektor

Die PTT-Betriebe zeigen sich gegenüber Neuerungen auf dem Markt, angefangen beim Rohstoff bis zur Konfektion

des Kleidungsstückes ,aufgeschlossen. Sie versuchen z. B. aus den in zahlreichen Variationen entwickelten neuen chemischen Fasern Nutzen zu ziehen. Solche Fasern enthaltende Stoffe sind in Zusammenarbeit mit der Industrie und der EMPA in St. Gallen entwickelt und in Tragversuchen auf ihre Eignung für die spezifischen Bedürfnisse der PTT-Betriebe getestet worden. Im Verlaufe der letzten Jahre sind die Oberstoffe, Arbeitskleider- und Futterstoffe gründlich überprüft und, wo es sich als zweckmässig erwies, den neuesten Erkenntnissen angepasst worden. Dabei wurde gleichzeitig danach getrachtet, das Sortiment an Stoffen zu verkleinern. So kommen die PTT-Betriebe heute mit zwei Oberstoffen für die Winter- und Sommeruniform sowie den Wintermantel und die Stoffpelerine aus.

Der neue Sommerstoff (Kammgarn) besteht aus einer Mischung von 55% Polyester und 45% Schurwolle (440 g/m). Das frühere teure Wintertuch aus Streichgarn (mit Strich) ist vom Halbkammgarnstoff (620 g/m), bestehend aus Kammgarnkette und Streichgarnschuss, abgelöst worden; der gleiche Stoff, allerdings wasserabstossend ausgerüstet, wird für Wintermantel und Stoffpelerine verwendet. Aufgrund der sehr guten Erfahrungen mit dem Mischgewebe der Sommeruniform und der Ergebnisse von Tragversuchen



wird neuerdings für den Winterstoff das Mischgarn gleicher Nummer, wie es im Sommerstoff enthalten ist, eingesetzt. Dies erlaubt dem Fabrikanten vom Spinnstoff aus eine auf grösserer Produktionsmenge basierende rationellere Produktion. Im Schuss wird nach wie vor ein mit 8% Grilon verstärktes Streichgarn aus Schurwolle eingetragen. Der verhältnismässig hohe Anteil von rund 67 % Schurwolle gewährleistet ein gutes Wärmerückhaltevermögen; das vor allem an der Stoffoberfläche liegende Mischgarn der Kette bürgt für eine gute Strapazierfähigkeit des Stoffes. Gewissermassen als Geschenk ist den PTT-Betrieben mit der Umstellung auf die neuen Stoffe zudem eine Preisermässigung in den Schoss gefallen.

Für Leib- und Aermelfutter wird künftig ein einziger Futterstoff aus 100 % Kunstseide, blaugrau, verwendet. Das Bundband der Hose besteht aus 100 % Polyester; für die Hosentaschen wurde auf ein Kettengewirk aus Polyamid gegriffen.

Bügelfreie Stoffe

Seit Jahren bemüht man sich, dem uniformierten PTT-Beamten ein pflegeleichtes Hemd zur Verfügung zu stellen.



Man glaubt den Weg gefunden zu haben, indem ein Stoff aus 80 % Baumwolle und 20 % Polyamid, molekular bügelfrei ausgerüstet, Kette und Schuss gezwirnt, gewählt wurde. Es wird erwartet, dass ein solches Arbeitshemd bei optimaler Pflegeleichtigkeit mindestens so strapazierfähig wie das bisherige nicht bügelfreie Hemd aus 100 % Baumwolle sein wird.

Es ist verständlich, dass das Personal auch beim Arbeitskleid die Vorteile eines pflegeleichten Stoffes sehr schätzen würde. Ein Tragversuch beim Ueberkleid ist jedoch negativ verlaufen; der Schmutz durchdringt den Stoff, und die herabgesetzte Waschtemperatur für Mischgewebe scheint einer einwandfreien Reinigung der zum Teil sehr schmutzigen Ueberkleider — z. B. aus Garagewerkstätten — entgegenzustehen. Jedoch verfügt die Beamtin, in deren Arbeitsgebiet der Verschmutzungsgrad geringer ist, über einen pflegeleichten Berufsmantel; der Stoff besteht aus 67 % Polyester und 33 % Baumwolle.

Der PTT-Beamte im Winter

Eine Aufgabe besonderer Art war es, dem Mann, der bei Schnee, Wind und Regen ohne Unterlass unterwegs ist,

der sich oft nur auf den Ski im winterlichen Gelände fortbewegen kann, eine funktionsgerechte Kleidung zu verschaffen. Sie besteht heute aus

- Skijacke, aus Mischgewebe Polyester/Baumwolle, mit laminiertem Schaumstoff, bordeauxrot
- Skihose, elastisch, aus Wolle, Nylon, Lycra, blaugrau
- Wintermütze, aus Stoff für Skijacke, jedoch marineblau, mit Umschlag aus grauem synthetischem Plüsch (herabklappbar als Ohren- und Nackenschutz)

Anstelle der blaugrauen PTT-Farbe wurde, in bescheidener Anpassung an die bunte Zivilskimode, bewusst ein fröhlich wirkendes Bordeauxrot gewählt. Die grosse Nachfrage beim Personal beweist, dass mit der neuen Skikleidung dem Bedürfnis des uniformierten Beamten entsprochen wird.

Wetterschutz

Dem Anhänger des kurzen Reportermantels der Zivilmode und dem motorisierten uniformierten Beamten steht mit der Wetterschutzjacke ein zweckgerechtes Wetterschutzkleid zur Verfügung. Das beschichtete Gewebe ist absolut



wasserdicht, und ein einknöpfbare Futter aus Schaumstoff macht die Jacke zu einem Viersaisonstück. Sollte sich der in Versuch stehende, bei absoluter Wasserundurchlässigkeit atmungsaktive und leichtere Stoff (Vistram) bewähren, so würde der Beamte über ein nach Funktionstüchtigkeit nochmals verbessertes Wetterschutzkleid verfügen.

Beschaffung

Es versteht sich, dass die PTT-Betriebe ihre Gewebe, Zutaten und Kleider mit Rücksicht auf die Bedarfsmenge (rund 400 km Gewebe und 205 000 Kleidungsstücke) aus

Mindestanforderungen an PTT-Winterstoff, Halbkammgarn (Mischgewebe) Daten für das fertige Gewebe

Material	Kette: 45 % reine Schurwolle, Feinheit nach SNV 196421, 64/70's US-Wollgrade ASTM 472-61, 55 % Polyesterfasern, 4 den, Typ Polyäthylenglykolyterephtalat, mattiert, Mischstapel Schuss: reine Schurwolle 64's US-Wollgrade ASTM 419-61, Beimischung von 8 % Polyamidfasern (Grilon, 3,75 den, 65 mm Schnittlänge)
Garnnummer	Kette: Nm 40/2, Kammgarn Schuss: Nm 16/1, Streichgarn
Bindung	siebenschäftiger Diagonal, nach Vorlagemuster
Breite	mindestens 150 cm – 0 cm / + 3 cm zwischen den Leisten
Laufmetergewicht	620 ± 20 g
Fadenzahl	Kette 215 je 5 cm + 0 % / – 2 % Schuss 130 je 5 cm
Reissfestigkeit nach SNV 198461	Kette 100 kg, Dehnung 50 % Schuss 35 kg, Dehnung 28 %
Scheuerfestigkeit nach SNV 198534	1000 Touren (keine Pillingbildung)
Farbe (siehe Filzvorlagen PTT)	blaugrau; in Kette Vigoureux-Druck für Wolle, Polyesterfasern uni gefärbt, nach PTT-Vorlagemuster für Winterstoff, Mischgewebe, bei neutralem Nordlicht beurteilt Waschechtheit Stufe 1 nach SNV 195811, Note 4–5 (Aendern und Bluten) Schweissecchtheit nach SNV 195824, Note 4–5 (Aendern und Bluten) Lichtecheit nach SNV 195809, 195810, Note 5–6 Reibechtheit nach SNV 195831, trocken und nass, Note 4 Lösungsmittlechtheit nach SNV 195825, Note 4
pH-Wert nach SNV 195509	nicht tiefer als 4, nicht höher als 8
Eingang beim Dämpfen nach SNV 198875	maximal 1,5 % in Kette und Schuss
Wassersäule nach SNV 198571	10 cm
Der Stoff soll pillingfrei sein	
Aufmachung	dubliert, gewickelt oder undubliert, gerollt, Stücke zu mindestens 55 m Länge; Verpackung gemäss Versandinstruktionen des Auftraggebers

Ausser diesen Vorschriften ist das PTT-Vorlagemuster verbindlich (Aussehen, Griff, Farbe, Bindung)

erster Hand einkaufen; die Kleidungsstücke (Oberbekleidung, Arbeitskleider, Hemden usw.) werden auf Grund der PTT-eigenen Schnittmuster in zahlreichen Betrieben der Konfektionsindustrie angefertigt. Das gut ausgewogene und reichhaltige Grössensortiment erlaubt es, 95–99 % der Kleidungsstücke industriell herzustellen. Grundlagen für den Einkauf — es handelt sich grundsätzlich um beschränkten Wettbewerb — bilden die Fabrikationsvorschriften und Mindestanforderungen der PTT-Betriebe (siehe Aufstellung «Mindestanforderungen für Winterstoff»), die Vorlagemuster sowie die übrigen allgemeinen Lieferbedingungen.

Entwicklung

Bei der Entwicklung neuer Artikel arbeiten die PTT-Betriebe eng mit der Industrie und der EMPA in St. Gallen zusammen. Ausserdem wird mit den andern Einkaufsstellen des Bundes (GRD, SBB, OZD) Erfahrungsaustausch betrieben. Es wird darnach getrachtet, den tatsächlichen Produktionsmöglichkeiten und Arbeitsmethoden der Industrie, die aus Kostengründen ihr Produktionsprogramm optimal zu straffen versucht, Rechnung zu tragen. Veston und Hose beispielsweise sind den zivilen Kleidungsstücken möglichst angeglichen, damit sie ohne wesentliche betriebliche Umstellungen in den Arbeitsablauf des Fabrikanten passen und möglichst kostengünstig produziert werden können. Je nach Arbeitsmethode und Maschinenpark werden auch gewisse Abweichungen von PTT-Vorlagemuster toleriert (z. B. Reissverschluss statt Schlitzknöpfe, Frontfixierung des Vestons anstelle der eingenähten Ganzeinlage usw.). Spezialanfertigungen für die z. B. die Garne nicht gangbar sind, werden vermieden.

Qualitätskontrolle

Eine gut ausgebaute, stichprobeweise durchgeführte Abnahmekontrolle — meist im Betrieb des Fabrikanten — sowie die Güteprüfung bei der EMPA helfen allfällige Mängel aufdecken und geben dem Lieferanten Gewähr dafür, dass der Konkurrent bei der Einreichung der Offerte nicht mittels Qualitätsabstriches unberechtigte Preisvorteile zu bieten vermag. Den Anforderungen nicht entsprechende Ware wird nicht oder ausnahmsweise nur gegen angemessenen Preisnachlass angenommen.

Die PTT-Betriebe wissen es zu schätzen, ihre Aufträge an Textilien an eine dem Qualitätsdenken verpflichtete Industrie erteilen zu können und auf die Mitarbeit dieser Industrie bei der Entwicklung von auf ihre spezifischen Bedürfnisse ausgerichteten Produkten zählen zu dürfen. Ueber allen Bestrebungen steht der Vorsatz, dem Beamten eine funktionsgerechte, ihn gut kleidende Uniform abzugeben, die nicht nur für die PTT selbst, sondern auch für den Produzenten, die schweizerische Textilindustrie, wirbt.

W. Sahli